

Jesus begegnen



OSTERN

Neues Leben bricht auf

Inhalt und Begleittext

Diese Materialbox „Jesus begegnen – Ostern“ enthält ein Angebot, wie die Ostergeschichte in der Grundschule **präsentiert** und durch vielfältige **aktivierende Methoden** erschlossen werden kann. Der Erzählung zugrunde liegt eine Vorlage von Frieder Harz¹ zur Ostererzählung des Evangelisten Markus. Um in der Reaktion auf die Auferstehungsbotschaft mehrere Perspektiven (drei Frauen, Jünger, Petrus) anzubieten, wurden gegen Ende die synoptischen Erzählweisen miteinander verschränkt.

Materialliste “Ostern”

- 3 Tücher in den Farben braun (Weg), schwarz (Grabhöhle) und grün (Haus des Petrus)
- 5 Biegefiguren (Maria, Maria Magdalena, Salome, Petrus, Engel)
- 3 Kegelfiguren (Jünger)
- 3 Tongefäße
- 1 Rollstein
- 1 Stehkreuz
- 4 Erzählkarten
- 4 Bildkarten
- 4 Sprechblasen
- Wortkarten-Box Gefühle (24 Kärtchen)
- Symbolkarten-Box (12 Symbolkarten)
- Kopiervorlagen (Bildfolge, Gefühlkärtchen, Symbolbilder farbig, Symbolbilder schwarz-weiß)

Das bereitgestellte Material ist flexibel einsetzbar

- In einer **eher lehrergelenkten Vorgehensweise** können die einzelnen Szenen mithilfe der Biegepuppen und farbigen Tücher am besten auf einem Erzähltisch gestellt und präsentiert werden. Die beigefügten Bildkarten visualisieren den möglichen Aufbau der einzelnen Szenen. Die Lehrkraft entscheidet mit Blick auf die Lerngruppe, ob sie die Erzählung im Gesamten präsentiert oder in Abschnitte aufteilt. Selbstverständlich können die SuS in bewusst gesetzten Erzählzäsuren die Figuren auch selber in verschiedene Positionen stellen und so aktiv am Erzählprozess mitwirken. Im Anschluss an die Präsentation können die Lernenden sich in verschiedenen Aufgabenstellungen vertieft mit den Inhalten auseinandersetzen (vgl. Ideensammlung unten).

Es ist auch ein **eher schülerzentrierter Einsatz** des Materials möglich. Dazu wird die Ostergeschichte analog der Erzählvorlage von der Lehrkraft zunächst erzählt bzw. ältere SuS können diese Aufgabe übernehmen oder sich den Text selbstständig erlesen. Die wechselnden Schauplätze können mit farbigen Tüchern markiert und so einfach visualisiert werden. Denkbar ist auch ein zweiter Lesedurchgang, bei dem die Biegepuppen mit den sprechenden und handelnden Personen verknüpft werden. Oder die Biegefiguren werden bereits vor dem Erzählen namentlich vorgestellt, so dass die Lernenden sie beim Hören für innere Konstruktionsprozesse verfügbar haben.

¹ Vergleiche dazu auch: Frieder Harz, Das große Bibel-Vorlesebuch mit 35 Erzählungen durch das Kirchenjahr, Gütersloher Verlagshaus, 2020.

Im Anschluss an die Textbegegnung äußern die SuS erste Eindrücke (z. B. zur Fragestellung: Was ist dir aufgefallen? Was gefällt dir an der Erzählung, was verwundert dich? u. Ä.). Dann ist es an den Kindern, die Ostergeschichte inhaltlich zu rekonstruieren und dem Wandlungsprozess, dem die handelnden Personen ausgesetzt sind, im Stellen und Ausgestalten der einzelnen Szenen nachzuspüren und Ausdruck zu verleihen. Wenn in Kleingruppen gearbeitet wird, können die einzelnen Szenen fotografiert, dem Plenum präsentiert und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in der Gestaltung der Szenen im Nachgang besprochen werden. Weitere Anregungen zur unterrichtlichen Erschließung und Fokussierung des Gehaltes sind untenstehend aufgeführt.

Ideen zur unterrichtlichen Erschließung mit Elementen der Materialkiste

- Lehrererzählung (Erzählkarten)
- Visualisierung der einzelnen Szenen (Kreuz, Biegefiguren, Ölkrüge, Rollstein, Kegelfiguren und Tücher)
- Inhaltliche Klärung durch Rekonstruktion bzw. Reorganisation (Figuren, Ordnen der Bildfolge, Nacherzählen mithilfe der Symbolkarten)
- Erschließung des Gehalts (Zuordnen von Gefühlskärtchen, Befüllen von Sprechblasen, Finden und Deuten von Symbolen, Ordnen der Bildfolge mit persönlichen Höhe- und Wendepunkten, Wahl eines „Lieblingsbildes“ und Begründen der Wahl)
- Herausarbeiten von veränderter Situation „vorher – nachher“, Höhe- und Wendepunkte (z. B. „Vergleiche, wie es den drei Frauen am Anfang und am Schluss dieser Geschichte ging!“, „Was habt ihr als besonders überraschend empfunden?“)
- Personen (Frauen, Petrus, Jünger) sprechen bzw. Nachdenken lassen (Sprech- und Gedankenblasen)
- Das Lieblingsbild aus der Geschichte aufstellen, fotografieren und später der Klasse präsentieren
- *Welche Szene hättest du gerne miterlebt? Stelle dich dazu und begründe!*

Ideen zur Arbeit mit den Symbolkarten

Die Symbolkarten **Engel, Fußspuren, Stein, Stern, Herz, Schlüssel, Kreuz, Feuer, Licht, Dunkelheit, Wind** sowie die **Sprechblase** korrespondieren mit den biblischen Erzählungen zu den Hauptfesten im Kirchenjahr: Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sie greifen zum einen Erzählelemente aus den biblischen Perikopen auf, führen jedoch auch darüber hinaus. Sie können dazu beitragen, in den Geschichten nicht sichtbare bzw. schwer fassbare Wirklichkeiten wie Gefühle, Erinnerungen oder auch religiöse Vorstellungen zu kommunizieren. Die Symbolkarten beziehen dabei die Eigenschaften der Gegenstände bzw. Erfahrungen damit auf diese nicht sichtbare Wirklichkeit und werden somit zu Sprachbildern bzw. Symbolen. Indem sie von den Lebens- und vor allem Glaubenserfahrungen der Menschen zur Zeit Jesu erzählen, machen sie diese heutigen Menschen zugänglich. Über den Symboleinsatz kann die Brücke zwischen Damals und Heute geschlagen werden und ein lebendiger Dialog zwischen biblischer Erzählung und den Lernenden entstehen.

In der Auseinandersetzung mit der Ostergeschichte bieten sich in besonderer Weise die Symbolkarten mit textnahem Bezug an. Die Symbole **Kreuz, Fußspuren, Stein** und **Engel** heben dabei mehr auf das äußere Geschehen in Bezug auf die biblische Erzählung vom leeren Grab ab. **Dun-**

kelheit und **Licht**, **Schlüssel** und **Herz** vermögen insbesondere zur Frage nach dem "Sehen" bzw. "Nicht sehen" einen Zugang auf das innere Geschehen zu eröffnen.

Die Symbolkarten können auf vielfältige Weise eingesetzt werden. Die nachfolgend aufgeführten Beispiele wollen verschiedene Möglichkeiten aufzeigen; die Reihenfolge der Beispiele ist **nicht** als didaktischer Leitfaden zu verstehen. Entweder kann von der Bedeutung der Symbole ausgehend auf die biblische Geschichte zugegangen werden oder umgekehrt. Wichtig ist in jedem Fall, das Denken der Lernenden in Bewegung zu bringen, ihre Ideen und Fragen aufzugreifen und zueinander in Beziehung zu setzen. Aufgabe der Lehrkraft bleibt es, mit Blick auf ihre Lerngruppe aus den aufgeführten Möglichkeiten eine Auswahl zu treffen und ein sinnvolles symboldidaktisches Arrangement zu entwickeln.

- **Die Symbolkarten unterstützen bzw. intensivieren den Erzählprozess**

Die Lehrkraft wählt aus den Symbolen diejenigen aus, die in der Erzählung genannt sind. Diese können den Kindern helfen, das Gehörte zu erfassen. Entweder begleiten sie bereits die Lehrererzählung oder kommen im Anschluss daran zum Einsatz. So ist es beispielsweise denkbar, dass die Kinder während der Ostererzählung die Symbole **Fußspuren**, **Stein**, **Engel** und **Sprechblase** an entsprechender Stelle hochhalten und/oder im Bodenbild platzieren. Für ältere Kinder kann es reizvoll sein, vor der Erzählung alle Symbolkarten auszugeben; die Kinder wählen aus und bringen die Elemente ins Spiel, die sie beim Zuhören entdeckt haben; im Anschluss an die Erzählung tauschen sie sich über ihre Auswahl aus.

- **Die Symbolkarten fördern die inhaltliche Klärung**

Im Prozess der Rekonstruktion der Ostererzählung stützen ausgewählte Symbolkarten die Nacherzählung im Partner- bzw. Plenumsgespräch. Ein Gesprächsimpuls dazu könnte lauten: *Erzählt die Ostergeschichte mithilfe der Symbolkarten **Fußspuren**, **Stein**, **Engel** und **Sprechblase** nach. Ordnet die Karten vor euch so an, dass eure Zuhörer*innen sich den Ablauf der Erzählung gut vorstellen können.*

- **Die Symbolkarten unterstützen die Ausbildung von Vernetzungen**

Anhand der Gegenstände, die auf den Symbolkarten abgebildet sind, vergegenwärtigen sich die Kinder Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt, die sie mit diesen Gegenständen verbinden. Möglicher Gesprächsimpuls könnte sein: *Stelle dir den abgebildeten Gegenstand genau vor und erzähle dazu eine kleine Geschichte! Folgende Fragen können dir dabei helfen: Wie fühlt sich dein Gegenstand an? Wo befindet er sich? Was machst du gerne damit? Was ist evtl. schwierig an ihm?*

- **Die Symbolkarten reaktivieren Vorwissen**

Mithilfe der Symbolkarten kann eine schon bekannte biblische Erzählung zum Stundenbeginn reaktiviert und der Anschluss hergestellt werden. Dazu liegen ausgewählte Symbolkarten entweder in der Mitte und fungieren als Erzählanlass; oder die SuS reaktivieren ihr Vorwissen im Partnergespräch zu wenigen Karten, die sie chronologisch ordnen und besprechen. Die Weihnachtsgeschichte wird in den Karten **Engel** (Verkündigung) und **Stern** (Geburt Jesu) visualisiert, **Fußspuren** und **Herz** stehen für den Lebensweg Jesu und seine Hinwendung zu den Bedürftigen und Notleidenden seiner Zeit; das **Kreuz** markiert das Ende des irdischen Lebensweges Jesu, der **Stein** seine Grablegung.

- **Die Symbolkarten intensivieren Deutungen und fördern das Symbolisieren**

Die SuS wählen eine oder mehrere Symbolkarten aus, die in Bezug auf die besprochene Geschichte für sie von Bedeutung sind und begründen ihre Wahl (z. B. *Das Herz zeigt für mich, dass ... die Frauen traurig sind.*). Oder die Lehrkraft wählt ein Symbol, das zunächst in Bezug auf die behandelte Erzählung fragwürdig erscheint (z. B. Wie passt der **Schlüssel** für euch zur Ostergeschichte?), und die Lerngruppe entwickelt mögliche Bezüge. In der Arbeit mit Symbolpaaren (z. B. **Licht – Dunkelheit, Feuer – Wind, Stein - Schlüssel**) können Erfahrungen des Vorher und Nachher bzw. die Frage nach Wendepunkten thematisiert werden. Auch können Symbolkarten innere Zusammenhänge zwischen verschiedenen biblischen Erzählungen (z. B. **Herz** als Symbol für Barmherzigkeit bzw. Mitgefühl) sichtbar machen und Zugänge zu Tiefenschichten bahnen. Ein Gesprächsimpuls zur **Sprechblase** könnte lauten: Wie sprachen die Frauen auf dem Weg zum Grab vom Tod Jesu? Was erzählten sie Petrus und den anderen Jüngern nach der Begegnung mit dem Engel?

- **Die Symbolkarten bauen Brücken ins Leben der Schüler*innen**

Symbolkarten können die innere Befindlichkeit biblischer Handlungsträger ausdrücken, z. B. ist es in den Jünger*innen Jesu nach seinem Tod dunkel (**Dunkelheit**), die Botschaft von der Auferstehung bringt **Licht** in ihr Leben. Oder: Nach dem Tod Jesu fühlen sich die Jünger*innen wie ein harter **Stein**, ihr **Herz** ist schwer; die Jünger*innen wissen nicht, wie es weitergehen soll. Durch die Arbeit mit den Symbolen entsteht eine Brücke von den biblischen Handlungsträgern zum Erleben der Kinder. Durch den Einsatz der Symbolkarten in Befindlichkeits- bzw. Reflexionsrunden kann darüber hinaus die Selbstwahrnehmung unterstützt und intensiviert, durch die Bezugnahme auf Veränderungsprozesse im Erleben der biblischen Personen ein erweiterter Horizont aufgezeigt werden.

- **Die Symbolkarten eröffnen biographische Bezüge**

Die Kopiervorlagen in schwarz-weiß können individuell gestaltet und weiterverarbeitet werden. In Empathiephasen kann die Innenperspektive von Handlungsträger*innen im gestalteten Symbol zum Ausdruck kommen (und dann in die Erzähllandschaft eingebracht werden). Lieblingssymbole können begründet in Bezug gesetzt und gedeutet werden, so dass sich der eigene Erfahrungsraum festigen oder erweitern kann. Einzelne Symbole können, z. B. mit Hoffnungssätzen beschriftet, Perspektiven für den Fortgang der Handlung aufzeigen und Wünsche der SuS markieren.

Der Arbeitsauftrag für die Gestaltungsaufgabe könnte lauten: *Wähle ein Symbol für die Frauen nach der Begegnung mit dem Engel. Gestalte daraus ein Farbbild, das die Stimmung der Frauen zum Ausdruck bringt!*

Weiterführende Anregungen

- **Gesprächsimpulse**

Der Heimweg der Frauen vom Grab war ganz anders als ihr Hinweg. Kannst du den Unterschied beschreiben oder vielleicht auch zeigen? Oder: Die Jünger wollten von den Frauen alles ganz genau wissen. Aber die Frauen antworteten immer wieder: Das war alles so geheimnisvoll. Das können wir euch nur erzählen, das können wir nicht erklären! Was meinst du, was für die Frauen das Geheimnisvolle bei ihrem Erlebnis in der Grabhöhle war?

- **Weiterspielen**

Geht durch das Schulhaus (mit Figuren), besucht andere und erzählt ihnen von der österlichen Botschaft „Jesus lebt“.

- **Nachfühlen**

Geht durch das Schulhaus (mit Figuren), besucht andere und erzählt ihnen von der österlichen Botschaft „Jesus lebt“.

- **Aneignen**

Sucht euch eine Person aus der Geschichte aus: Schreibt einen Tagebucheintrag aus der Sicht der handelnden Person. Folgende Satzanfänge können euch helfen: „Heute habe ich etwas Verrücktes erlebt. Zuerst ... Aber dann ... Vielleicht ... Ich werde jetzt ... Ich frage mich noch ...“

- **Nachspielen**

Spielt ein Gespräch zwischen einer Frau (Maria oder Salome) und ihrem Mann Zuhause am Abend des Erlebnisses/einige Zeit später.

- **Verarbeiten:**

Gestaltet ein Farbbild, in dem die neue innere Erfahrung „Jesus lebt“ zum Ausdruck kommt.

- **Klanggestaltung**

Erfindet mit Orff-Instrumenten eine Klanggeschichte, die die Veränderung in den Frauen bzw. Petrus und den Jüngern hörbar macht.

- **Aktualisieren**

Erfindet eure eigene „Ostergeschichte“. Lasst euch durch folgende Sätze anregen:

„...da war die Angst plötzlich weg!“

„...da war ich wie neu geboren!“

„...da hatte ich neue Hoffnung!“

„...und plötzlich war alles neu!““

Lehrplanbezüge

Grundschule

Jahrgangsstufen 1/2

aus den Grundlegenden Kompetenzen: Die SuS ...

- beschreiben und schätzen die Bibel als Buch, in dem Menschen im Geist Gottes von ihrem Leben und ihren Erfahrungen mit Gott und Jesus Zeugnis geben.
- stellen wichtige Stationen des Lebensweges Jesu Christi ... bis zu seinem Tod und seiner Auferstehung auf vielfältige Weise dar, um mit grundlegendem Wissen über das Wirken und die Bedeutung Jesu Christi eine eigene Beziehung zu ihm zu finden.
- erkennen, dass Christen ... in den Festen im Kirchenjahr ihren Glauben an Jesus Christus zum Ausdruck bringen und gestalten dies in Ansätzen mit.

LB 7: Jesus, der Christus - Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- kennen den Weg von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung und gestalten ihn auf vielfältige Weise.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Jesu festes Vertrauen zum Vater und Gottes rettende Tat in der Auferweckung Jesu von den Toten (nach Lk 24,1-12)

LB 9: Den Glauben feiern - Gottesdienst und Kirchenjahr

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- nehmen die Hauptfeste des Kirchenjahres als Feier des Glaubens an Jesus Christus wahr und gestalten sie im schulischen Umfeld mit.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Feier des Glaubens an Jesus Christus im Kirchenjahr: ...Karwoche und Ostern – Leiden, Tod und Auferweckung Jesu
- der christliche Sonntag: Feier der Auferstehung Jesu Christi

Jahrgangsstufen 3/4

aus den Grundlegenden Kompetenzen: Die SuS ...

- in biblischen Zeugnissen entdecken sie, wie Menschen Gottes Nähe, aber auch Verborgenheit erleben, und setzen eigene Erfahrungen dazu in Beziehung.
- setzen sich mit Erfahrungen und Fragen nach Leid und Tod auseinander und entdecken im Glauben an die Auferweckung Jesu Christi Hoffnungsperspektiven für ihr Leben.
- Feste im Kirchenjahr verbinden sie mit dem Heilswirken Jesu Christi

LB 8: Jesus, der Christus - Leben, Leiden, Tod und Auferstehung

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- legen Leiden und Tod Jesu aus als Konsequenz seiner Liebe zu den Menschen und seines Vertrauens auf das Handeln Gottes; sie deuten die Auferweckung als rettendes Handeln Gottes an Jesus.
- verstehen, dass das Glaubenszeugnis von Leben, Tod und Auferweckung Jesu für Christen der Grund ihrer Hoffnung und Zuversicht ist.
- nehmen christliche Bilder und Symbole der Zuversicht wahr und gestalten ihre Hoffnungsvorstellungen in eigenen Ausdrucksformen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- biblisches Zeugnis von der Auferweckung Jesu von den Toten: Frauen am Grab (Lk 24,1-12), Gang nach Emmaus (Lk 24,13-34); Grund unserer Hoffnung auf die rettende Macht Gottes (z. B. 1 Thess 4,13-14.18, Offb 21,4)
- biblische Bilder, z. B. Weizenkorn (Joh 12,24), Haus des Vaters (Joh 14,1-6); christliche Hoffnungssymbole, z. B. Grabsymbole; Aussagen des Glaubensbekenntnisses

LB 9: In der Gemeinde leben - zur katholischen Kirche gehören

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- erklären die Bedeutung wichtiger Feste im christlichen Jahreskreis, beziehen sie auf Ereignisse im Leben Jesu ... und gestalten sie im schulischen Rahmen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Begegnung mit Jesus Christus im Kirchenjahr: ...Osterfestkreis... Bedeutung ausgewählter Bräuche und Symbole, liturgische Farben

LB 10: Den Glauben feiern – Jesus Christus begegnen

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- verbinden die Feier des Sonntags mit Leben, Tod und Auferstehung Jesu und schätzen den ersten Tag der Woche als „kleines Osterfest“.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Bedeutung des Sonntags: Feier des österlichen Geheimnisses

Mittelschule

Jahrgangsstufe 6

LB 4 Gemeinsam erinnernd unterwegs – zentrale Feste des Kirchenjahres

aus den grundlegenden Kompetenz: Die SuS...

- verstehen Kirche als gewachsene Gemeinschaft der Christen, die sich im Namen Jesu Christi versammeln und seine Frohbotschaft feiernd weitertragen

Kompetenzerwartungen: Die SuS ...

- erläutern, wie sich die Botschaft von Jesus als Christus nach seiner Auferstehung verbreitet hat, um den Entwicklungsprozess der Kirche zu verstehen.
- verstehen und beschreiben Ostern als wichtigstes Fest des Kirchenjahrs, das Christen im Blick auf Tod und Auferstehung Jesu Christi immer wieder erinnernd und feiernd begehen.

Inhalt zu den Kompetenzen:

- „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ – die Feier von Jesu Tod und Auferstehung (z. B. Lk 24,13-35 – Emmaus); Ostern als wichtigstes Fest des Kirchenjahrs; Sakrament der Eucharistie als Zeichen der Gegenwart des auferstandenen Herrn

Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 2

Die SuS stellen wichtige Stationen des Lebensweges Jesu Christi von seiner Geburt, seiner Hinwendung zu den Menschen bis zu Tod und Auferstehung auf vielfältige Weise dar, um mit grundlegendem Wissen über das Wirken und die Bedeutung Jesu Christi eine eigene Beziehung zu ihm zu finden.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 4

Sie setzen sich mit Erfahrungen und Fragen nach Leid und Tod auseinander und entdecken im Glauben an die Auferweckung Jesu Christi Hoffnungsperspektiven für ihr Leben.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9

Sie nehmen wahr, dass die Erfahrung der liebenden Nähe Gottes Menschen zum Umgang mit Grenzen im Leben und zur Auseinandersetzung mit der Theodizeefrage befähigt. Sie deuten die Auferweckung Jesu Christi als Anerkennung seiner Botschaft und Hoffnungszeichen für Christen.

Förderschwerpunkt Lernen

LB 4: Jesus Christus

4.1 Entwicklungsbezogene Kompetenzen

Die SuS...

- deuten die Symbolik der Festzeiten. (Symbolverständnis)
- leisten Transfer ins eigene Leben. (Schlussfolgerndes Denken)
- erfassen Geschichten. (Zuhörkompetenz)
- drücken im Rollenspiel Befindlichkeiten und Gefühle aus. (Sprechen in Lernsituationen)
- fühlen sich in die Gefühle der Protagonisten von Begegnungsgeschichten ein. (Empathie)

Jahrgangsstufe 1-4:

4.3 In den Erzählungen von Jesu Geburt, Tod und Auferstehung seine Bedeutung entdecken und darstellen

Die SuS...

- deuten und gestalten Brauchtum und Symbole zur Weihnachts-, Passions- und Osterzeit.
- erkennen in den Ostererzählungen und -zeugnissen Jesu Bestätigung durch Gott, entdecken darin Ermutigung und Hoffnung und drücken diese aus.

Jahrgangsstufe 5-9:

4.3 Die Bedeutung Jesu Christi entdecken und sich damit auseinandersetzen

Die SuS...

- entdecken die Osterzeugnisse als Ausdruck der Erfahrung, dass Jesus lebt und immer bei uns ist.
- erkennen in der Auferstehung Jesu die Zusage, dass auch für uns Menschen das Leben nach dem Tod nicht zu Ende ist.
- verdeutlichen an Beispielen, wie die Auferstehungshoffnung das Leben von Menschen ver-

ändern kann.

7. Methodenkompetenz

7.1 Mit Texten aus Bibel und Tradition arbeiten:

Die SuS...

- hören konzentriert zu, lesen und geben den Handlungsverlauf wieder.
- finden mit erlebnisorientierten Ausdrucksformen wesentliche Aussagen und drücken diese aus.
- bringen Erfahrungen in den Texten mit dem eigenen Leben in Verbindung.
- spüren religiöse Kernaussagen auf und erkennen diese in verschiedenen Texten wieder.
- setzen sich in Beziehung mit Erfahrungen in den Texten mit Lebenswelten, -fragen und -themen und konfrontieren sich damit.
erkennen biblische Zusagen als mögliche Orientierung und teilen ihren eigenen Standpunkt anderen mit.

7.2. Mit Bildern und Symbolen umgehen

Die SuS ...

- nehmen aufmerksam wahr und beschreiben.
- entdecken auf kreative Weise wesentliche Aussagen und erschließen religiöse Dimensionen.
- bringen Bilder und Symbole mit dem eigenen Leben in Verbindung.
- unterscheiden, hinterfragen und deuten die sichtbaren und unsichtbaren Ebenen von Bildern und Symbolen

Möglicher Einsatz der Figuren und Gestaltung von Szenen

1. Szene: Drei Frauen auf dem Weg zum Grab

- Auf dem Weg zum Grab: schwarzes Tuch und Standkreuz (Tod Jesu am Kreuz), braunes Tuch (Weg zum Grab)
- Figurenarbeit: Unterhaltung der Frauen auf dem Weg zum Grab
- Befüllen von Sprechblasen
- Zuordnen von entsprechenden Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten passender Symbole, die den Schmerz und die Hoffnungslosigkeit der Frauen auf dem Weg zum Grab zum Ausdruck bringen, z. B. Dunkelheit, Herz, Stein, ...
- Arbeit mit Farben, die das Innenleben der Frauen zum Ausdruck bringen
- Identifikation mit einer der Frauen: Gestaltung eines Bildes mit Farben und Formen



2. Szene: Das Grab ist offen

- Schwarzes Tuch (Grab) und Rollstein
- Figurenarbeit: Umstellen der Figuren und Öltrübe
- Befüllen von Sprechblasen
- Zuordnen von entsprechenden Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten passender Symbole, die die Überraschung der Frauen zum Ausdruck bringen, z. B. Stein, Schlüssel, Fußspuren, ...



3. Szene: Die Botschaft des Engels

- Frauen, Engel
- Figurenarbeit: Umstellen der Figuren
- Befüllen von Sprechblasen zur Botschaft des Engels
- Zuordnen von entsprechenden Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten passender Symbole, die die Botschaft des Engels zum Ausdruck bringen können, z. B. Licht, Fußspuren, ...



4. Szene: Im Haus des Petrus und der anderen Jünger

- Grünes Tuch (Haus des Petrus), braunes Tuch (Weg)
- Figurenarbeit: Umstellen der Figuren (drei Frauen, Petrus, Kegelfiguren Jünger)
- Befüllen von Sprech- bzw. Gedankenblasen
- Zuordnen von entsprechenden Gefühlskärtchen
- Finden und Gestalten korrespondierender Symbole, die die Nachdenklichkeit der Frauen, der Jünger und des Petrus zum Ausdruck bringen, z. B. Dunkelheit - Licht, Fußspuren, Herz, ...
- Reflektion und Gestaltung der Rolle des Petrus als Farbbild



Die Frauen am leeren Grab und die Botschaft des Engels

Erzählvorschlag in Anlehnung an eine Erzählung von Frieder Harz (Mk 16,1-7, Mt, 7-8, Lk 24,12)

Exegetische Grundlegung

Am Anfang der neutestamentlichen Auferstehungsüberlieferungen stehen die sog. „Erscheinungsgeschichten“, in denen der Auferstandene als der zu neuem Leben Erweckte visionartig den Seinen begegnet, sie mit neuer Freude und Kraft erfüllt, ihre Trauer in Zuversicht verwandelt. In diesen Begegnungen vernehmen die Jünger den Auftrag: „Ihr sollt meine Boten sein“.

Zeitlich später in der Überlieferungsgeschichte gewinnen die Erzählungen vom leeren Grab an Bedeutung, die der Erscheinung in Galiläa, dort, wo Jesus in Wort und Tat den Anbruch des Reiches Gottes verkündigt hatte, vorangestellt wurden. Sie unterstreichen die Überzeugung, dass die visionären Begegnungen nicht nur als ein Ereignis in den Köpfen und Herzen der Jesusfreunde stattfanden, die von den schrecklichen Ereignissen wenige Tage zuvor sicherlich noch ganz ‚durcheinander‘ waren. Jesu Auferstehung wurde viel tiefgründiger als ein geheimnisvolles Eingreifen Gottes verstanden, das zu einer umfassenden Lebendigkeit des Auferstandenen führte.

Mit diesem ‚Innen‘ und ‚Außen‘ öffnet sich ein Spektrum des christlichen Osterglaubens. Den einen ist vor allem das ‚Innen‘ wichtig, damit das, was der Glaube an das neue Leben Jesu in den beteiligten Jüngerinnen und Jüngern und fortan auch in den danach zum christlichen Glauben Dazugekommenen bewirkte – ohne das Geheimnisvolle dieses Geschehens wirklich erklären zu können und zu wollen. Andere machen den Glauben an den Auferstandenen viel mehr am ‚Außen‘ fest, an der Tatsächlichkeit der leibhaften Auferstehung Jesu als das große Wunder Gottes. Zwischen den Vertretern beider Positionen gab und gibt es immer wieder heftige Auseinandersetzungen: Ist für den Osterglauben das innere oder das äußere Geschehen wesentlich, oder geht es nicht vielmehr um ein ‚und‘, das jedem einzelnen die Aufgabe stellt, die eigene Gewichtung und Überzeugung zu suchen.

Der folgende Erzählvorschlag versucht beidem, dem ‚Innen‘ und dem ‚Außen‘ Raum zu geben, so dass auch die Kinder zu eigenen Stellungnahmen herausgefordert werden, auch gemäß ihrer Entwicklungsphase, die sowohl vom Nebeneinander von Interessen an Gesetzmäßigkeiten in der Natur als auch vom Eintauchen in wunderbar Erscheinendes bestimmt ist.

Lernchancen

- *die Ostergeschichte erzählen können*
- *offen werden für die Botschaft des Engels vom neuen Leben Jesu*
- *sich in die handelnden Personen einfühlen*
- *die Wandlungsprozesse der Frauen, des Petrus und der Jünger von der Trauer zur aufkeimenden Hoffnung zum Ausdruck bringen*
- *der Botschaft vom neuen Leben nachspüren*

Erzählanregung

1. Szene: Drei Frauen auf dem Weg zum Grab

Drei Frauen sind am frühen Morgen, noch in der Morgendämmerung, unterwegs zum Grab von Jesus. Sie tragen Gefäße mit sich, in denen man Öl aufbewahrt. Sie wollen den toten Jesus mit den wohlriechenden Ölen einsalben. Sie gehen langsam und gebückt, wie unter einer schweren Last. Ihre schweren Gedanken drücken sie nieder: Jesus, ihr bester Freund, ist tot. „Warum hat es Gott zugelassen, dass er getötet wurde?“, fragt **Maria**. Und **Maria Magdalena** seufzt: „Warum musste er, der doch so viel Gutes getan hat, sterben?“ Aber sie wissen keine Antwort und gehen schweigend nebeneinander her. „Ich kann es einfach nicht glauben“, sagt **Salome** schließlich, „Jesus war doch so eng mit Gott verbunden. Und er hat immer gesagt, dass Gott auf unserer Seite ist und wir auf Gott vertrauen dürfen! Wenn das stimmt, dann hätte sein Tod nicht passieren dürfen!“

2. Szene: Das Grab ist offen

Dann schweigen sie lange. Plötzlich sagt Salome: „Wer wälzt uns den großen Stein vom Eingang des Grabes?“ Die **drei Frauen** sehen sich an. So ein Stein ist sehr schwer, alleine werden sie es nicht schaffen. Maria hat schon wieder Tränen in den Augen. „Seht doch!“ Maria packt Maria Magdalena am Arm. Da sehen es alle: Das Grab ist offen. Der Stein liegt daneben. Vorsichtig treten sie näher.

3. Szene: Die Botschaft des Engels

Hell ist es in der Grabkammer, als wäre drinnen Licht. „Seht!“ Sie reiben sich die Augen. Da, wo Jesus liegen soll, liegt nichts. Und doch ist die Kammer nicht leer. Einer ist da, der wacht und wartet. In dem Licht erkennen die **Frauen** eine Gestalt und wissen zugleich, dass dies ein Bote Gottes ist, ein **Engel**. „Fürchtet euch nicht“, hören die Frauen. „Jesus ist nicht mehr bei den Toten. Er lebt. Er ist auferstanden. Gott hat ihm neues Leben geschenkt!“ Der Engel weist in die Ecke der Höhle und sagt: „Sucht ihn nicht am Ort des Todes, sondern am Ort des Lebens!“ – „Und wo ist das?“ fragt eine der Frauen, noch atemlos vor Herzklopfen. Der Engel antwortet und weist mit der Hand aus der Höhle hinaus: „Das ist dort am See Genezareth, auf dem Berg, auf dem ihr so oft mit Jesus wart. Sagt das Petrus und den anderen Jüngern: Geht zum See, dort wird euch der lebendige Jesus neu begegnen!“

4. Szene: Im Haus des Petrus und der anderen Jünger

„Er lebt!“ Die **Frauen** laufen vom Grab zu Petrus und den anderen Jüngern. „Jesus lebt“, rufen sie in das dunkle Haus. Und sie erzählen vom Engel und seinem Auftrag. Ganz atemlos sind sie. „Wir müssen zum See, da werden wir es sehen!“ Die Jünger schütteln die Köpfe: „Das kann nicht sein!“ **Petrus** ist aufgestanden: „Sehen? Was?“ Die Frauen schauen sich an: „Jesus lebt. Der Engel hat es gesagt. Wir werden es alle sehen. Jesus wird uns begegnen!“ Petrus schüttelt den Kopf: „Ich muss es mit eigenen Augen sehen!“ Petrus will selber zum Grab gehen. Nachdenklich blickt er vor sich hin: Was hat das alles zu bedeuten?

Bild– und Quellenhinweis:

Grafik Symbol-Karten: Barbara Wölfle

Fotos: Monika Graf-Zanker

Erarbeitet von:

Monika Graf-Zanker, Seminarrektorin i. K. für Grundschulen
Alexandra Kirchlechner, Seminarrektorin i. K. für Mittelschulen
Christine Mayer, Seminarrektorin i. K. für Förderschulen
September 2021

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde insbesondere in der Lehrererzählung auf die ausdrückliche Nennung der Geschlechter teilweise verzichtet.

